

PVOÖ Studientag

„Gsund bleiben statt kranksparen“

Der PVOÖ hat mit Experinnen und Experten gesprochen und hat seinen Mitgliedern die Frage gestellt, wie kann man erreichen, dass unser Gesundheitssystem G'sund bleibt und nicht krankgespart wird.

Das Ergebnis wird heute am Studientag präsentiert.

Pressegespräch

Pensionistenverband Oberösterreich

Mittwoch, 14. September 2022, 11.30 Uhr,

Volkshaus Dornach-Auhof

Ihre Gesprächspartner*innen:

Konsulent Heinz Hillinger, PVOÖ Landespräsident

Mag. Helmut Freudenthaler, Betriebsratsvorsitzender Med Campus Linz

Elisabeth Neulinger, Vorsitzende PV-Urfahr Umgebung

Mag. Franz Röhrenbacher, Projektkoordinator, ehem. Direktor PVA OÖ



**PENSIONISTEN
VERBAND
OBERÖSTERREICH**

Konsulent Heinz Hillinger, Präsident des PVOÖ

Für uns als ältere Generation ist ein hochwertiges öffentliches Gesundheitssystem besonders wichtig, da wir es ja gerade im Alter verstärkt brauchen. Daher ist unsere zentrale Forderung als Pensionistenverband, dass alle Menschen gleichwertigen Zugang zu unseren Gesundheitsleistungen haben, er darf nicht davon abhängen, was man sich finanziell leisten kann. Unsere Mitglieder erleben aber zunehmend das Gegenteil. Teilweise monatelange Wartezeiten auf einen Facharzttermin beim Kassenarzt; Kosten für Wahlärzte, um rascher zu Terminen zu kommen; lange Dauer, bis eine Diagnose erstellt ist, weil man viele verschiedene Stellen aufsuchen muss; das Gefühl, dass Zusatzversicherte bessere Karten bei der Zuteilung von Operationsterminen haben usw.

Wir haben daher als Pensionistenverband OÖ. bereits vor zwei Jahren eine Projektgruppe eingerichtet, mit der Fragestellung – wo die Probleme im Gesundheitsbereich liegen und welche Lösungen erforderlich sind. Dazu wurden rund zwanzig Expert*innen und Experten aus dem Gesundheitsbereich befragt aber auch Mitglieder und Funktionär*innen des PVOÖ.

Als Hauptergebnisse haben sich herauskristallisiert:

- Stärkung der Position der Kassenärzte gegenüber dem Wahlarztsystem
- Ausbau der Rolle der Hausärzte
- mehr Kooperation, wie etwa bei Primärversorgungszentren bzw. verbesserter Zusammenarbeit zwischen Spitälern/Ambulanzen und niedergelassenem Bereich
- gute Kommunikation mit den Patient*innen. Gut informierte Patient*innen können besser auf ihre Gesundheit schauen.

Die Details dazu werden Ihnen der Projektkoordinator Mag. Franz Röhrenbacher, ehem. Direktor der PVA-OÖ, Elisabeth Neulinger, Vorsitzende des PVOÖ-Bezirk Urfahr-Umgebung und ehem. Krankenpflegerin sowie – da die Arbeitnehmerseite besonders wichtig ist – Mag. Helmut Freudenthaler, Betriebsratsvorsitzender des Med Campus Linz, präsentieren.

Die Ergebnisse sind Thema des heutigen Studientages, an dem rund 150 Mitglieder und Funktionärinnen und Funktionäre des PVOÖ teilnehmen. Zudem gibt es noch zwei Vorträge, um unseren Mitgliedern konkrete Handlungsmöglichkeiten mitzugeben:

MMag.a Bettina Klausberger von der Österreichischen Gesundheitskassa stellt unter dem Motto „Gesunde Entscheidungen treffen, aber wie“ die Gesundheitsvorsorge ins Zentrum.

DDr. Hans Popper, ehemaliger Direktor der OÖGKK, der sich intensiv im Bereich der Hospiz- und Palliativversorgung engagiert, spricht zum Thema: „Möglichkeiten und Grenzen der Hospiz- und Palliativversorgung in Oberösterreich“.

Der heutige Studientag ist auch ein Eckpunkt für die Weiterarbeit. Wir werden als PVOÖ die Themen „Gesundheit und Pflege“ vor allem in den Bezirken weiter bearbeiten.

Mag. Franz Röhrenbacher, Projektkoordinator

Wir konnten für unser Gesundheitsprojekt, sowohl für das Projektteam, als auch für die Expert*inneninterviews, eine Reihe von erfahrenen Leuten aus dem Gesundheitsbereich gewinnen – von ehemaligen Mitarbeiter*innen der OÖGKK, des Frauengesundheitszentrums über Krankenpfleger*innen, Ärztinnen und Ärzte bis zum ehemaligen Direktor des Dachverbandes der österreichischen Sozialversicherungsträger. Eine Liste mit den befragten Expert*innen finden Sie im Anhang. Wir wollten die Sicht von beiden Seiten – denen, die im Gesundheitsbereich arbeiten und auch denen, die besonders darauf angewiesen sind – nämlich die Ältere Generation – beleuchten. Dazu gab es mehrere Gesprächsrunden mit Mitgliedern und

Funktionär*innen in unseren Bezirken, auf die Elisabeth Neulinger, die selbst Mitglied im Projektteam war und die Bezirksarbeit koordiniert hat, noch eingehen wird. Ich möchte die wichtigsten Ergebnisse der Expert*innen aus dem Gesundheitsbereich folgendermaßen zusammenfassen:

- Klare Definition der Rolle der Hausärzt*innen als erste Anlaufstelle und Drehscheibe im Gesundheitssystem
- Ausbau der Primärversorgungszentren, Erweiterung um Fachärzt*innen, auch für Geriatrie
- Herstellung von Chancengleichheit zwischen Vertrags- und Wahlärzt*innen
- Der Zugang zu verständlicher, wissenschaftlich belegter Information muss erleichtert werden
- Niemand darf aus dem Krankenhaus entlassen werden, wenn nicht bereits eine gute Folgeversorgung organisiert ist
- Das Zusammenspiel zwischen niedergelassenen Ärzt*innen und Spitälern muss verbessert werden
- Speziell bei chronischen Erkrankungen und nach Krankenhaus-Entlassungen muss es ein Casemanagement (Organisation individueller Hilfeleistungen) geben
- Gesprächsführung mit Patient*innen muss in der Ausbildung der Ärzt*innen fix verankert werden
- mehr Zeit für einfühlsame und individuell angepasste Kommunikation zwischen Ärzt*innen/Pflegepersonal und Patient*innen
- mehr Mediziner*innen mit nicht deutscher Muttersprache und kultursensible Ausbildung für alle im Gesundheitswesen
- Mehr Maßnahmen zur Prävention wie öffentliche und kostenlose Angebote für körperliche und geistige Fitness
- Mehr Augenmerk auf gendergerechte Medizin
- Rascher Ausbau des Systems ELGA, E-Medikation beibehalten. Mehrfachmedikation regelmäßig überprüfen
- Mehr Personal, bessere Arbeitsbedingungen und bessere Bezahlung für das Pflegepersonal sowie massive Ausbildungsoffensive; ein Netz an geriatrischen Fachärzt*innen und ein Ausbildungszweig medizinische Gerontologie (=Alterslehre)
- Ausbau des Psychotherapieangebots mit Schwerpunktsetzung im Reha-Bereich
- Notfallplan für Zeiten gesundheitlicher Krisen
- Erhalt und Weiterentwicklung eines starken beitragsfinanzierten öffentlichen Gesundheitssystems. Dazu muß die rein arbeitsbezogene (auf Löhnen und Gehältern basierende) Finanzierung der Krankenversicherung um den Faktor Kapital erweitert werden (Wertschöpfungsfinanzierung).

Elisabeth Neulinger, PV-Vorsitzende Bezirk Urfahr Umgebung

Wir haben in den Bezirken Freistadt, Grieskirchen und bei uns in Urfahr-Umgebung moderierte Gesprächsrunden mit Mitgliedern und Funktionär*innen durchgeführt. Dabei wurden die Teilnehmer*innen gefragt, wie es ihnen ergeht, wenn sie das Gesundheitssystem in Anspruch nehmen. Die Ergebnisse dieser Gespräche waren überall sehr ähnlich und decken sich sehr breit mit den Einschätzungen der Expert*innen, die Franz Röhrenbacher präsentiert hat.

Das Angebot an medizinischen und therapeutischen Einrichtungen wird als durchaus breit empfunden, es wird jedoch zum Land hinaus regional immer dünner. Mit ihren Hausärzt*innen sind die Teilnehmer*innen im allgemeinen sehr zufrieden, hier werden oft lange Wartezeiten in den Ordinationen und wenig Zeit für die Anamnesegespräche erwähnt. Als besonders belastend wurden überall die langen Wartezeiten auf Facharzt- und Operationstermine empfunden, die fehlende Zeit des Gesundheitspersonals in allen Bereichen, um auf die Bedürfnisse der Patient*innen gut eingehen zu können, das Thema Mehrklassenmedizin – Wahlärzte/Kassenärzte, raschere OP-Termine bei Zusatzversicherung – bewegt alle. Aber auch die Themen Überleitungspflege bei Entlassung aus dem Krankenhaus und die eingeschränkten Verkehrsmöglichkeiten Älterer um Ärzte und medizinische Einrichtungen zu erreichen.

Als wichtigste Herausforderungen, die der Pensionistenverband als Interessenvertretung jedenfalls angehen sollte, wurden folgende Punkte formuliert:

- Besseres Management der Überleitungspflege
- Vorteile, die bei Wahlärzten möglich sind, wie mehr Zeit für die Gespräche, sollten auch Kassenärzten ermöglicht werden
- besseres Terminmanagement in den Arztpraxen; Ambulanzen ausbauen, da sie über eine hervorragende medizinische Infrastruktur verfügen
- bessere Personalschlüssel und bessere Arbeitsbedingungen für das Gesundheitspersonal sind dringend von Nöten
- Leisbare Öffentliche Micro-Verkehrssysteme (z.B. Pensionistentaxi) in den Gemeinden, um zum Arzt zu kommen
- keine Zweiklassenmedizin mit öffentlicher Mindestversorgung und privatisierten anspruchsvollen Versorgungssystemen.

Mag. Helmut Freudenthaler, Betriebsratsvorsitzender Med Campus Linz

Der Vorsitzende des Betriebsrates des Med Campus Linz war auch einer der Experten aus dem Gesundheitsbereich, die befragt wurden. Am heutigen Studientag hat er an der Gesprächsrunde über die Herausforderungen im Gesundheitssystem teilgenommen und dabei sehr drastisch vor Augen geführt, wie angespannt die Personalsituation im Gesundheitsbereich ist.

Die Dauerbelastung durch die Covidpandemie und die permanente Personalknappheit bringt das Gesundheitspersonal an die Grenzen der Leistungsfähigkeit. Die Covidpandemie hat die seit langem bestehenden Probleme im Spitalsbereich nochmal verstärkt. Die Anzahl der Covid Patient*innen geht wohl zurück, aber eine Entspannung der Lage ist nicht in Sicht. Am Med Campus sind täglich bis zu 140 Betten gesperrt, weil das Personal zur Versorgung der Patient*innen fehlt. Damit werden die Patient*innenwartelisten immer länger. Das größte Problem liegt in der massiv unterbesetzten Pflege. Während des Sommers war es für die meisten Pflegemitarbeiter*innen nicht einmal möglich, ausreichend Erholungsurlaub zu nehmen. Die Mitarbeiter*innen haben meist nicht ausreichend Zeit, um eine qualitativ angemessene Versorgung der Patient*innen von der Aufnahme bis zur Entlassung sicherzustellen, was auch emotionalen Stress verursacht. Viele verlassen aufgrund der schwer erträglichen Arbeitsbedingungen den Gesundheitsbereich.

Für das Gesundheitspersonal ist es längst 30 Minuten nach zwölf! Betriebsräte und Gewerkschaften verlangen von den Landesverantwortlichen und Geschäftsführungen einen

bindenden Aktionsplan und nachhaltige Gegenmaßnahmen zur Sicherung der Gesundheitsversorgung und akzeptabler Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten. Es geht um eine massive Aufstockung des Personals und attraktivere Rahmenbedingungen für die Beschäftigten, damit mehr Menschen in diese Berufe kommen und Arbeitszufriedenheit eine lange Verweildauer im Beruf unterstützt. Ein Aktionsplan, der der Schwere der Situation entspricht, ist längst nicht in Sicht. Einzelne Entlastungsmaßnahmen sind erst zu einem ganz geringen Teil umgesetzt. Einer laufenden Umfrage im Med Campus zufolge sind solche Entlastungsmaßnahmen bei 93% der Mitarbeiter*innen gar nicht bzw. nicht angekommen, 98,9% der Befragten befürworten weitere gewerkschaftliche Maßnahmen, damit eine Verbesserung der Situation für Gesundheitspersonal und Patient*innen möglich wird.

Um die Krankenhäuser zu entlasten, sollte die wohnortnahe Versorgung (Primärversorgungszentren) ausgebaut werden, damit sich die Spitäler auf die Kernaufgaben konzentrieren können und eine niederschwellige Telefon-Hotline sollte für Sorgen und Fälle eingerichtet werden, für die kein Krankenhaus oder eine Ambulanz nötig ist.

Anhang

Insgesamt 19 Interviews wurden geführt mit:

(in alphabetischer Reihenfolge)

- **Dr.in Selma Aydin** (Allgemeinmedizinerin, Leonding)
- **Mag. Helmut Freudenthaler** (Betriebsratsvorsitzender Med Campus Linz)
- **Birgit Gerstorfer, MBA** (damals Landesrätin für Soziales und Gemeinden, Linz)
- **Mag.a Sylvia Groth** (Expertin Frauengesundheit, Graz)
- **Mag.a Barbara Gschwandtner**, (Abteilungsleitung Personal pro mente, Linz)
- **Mag.a Monika Kern, PMML** (Leitung Abteilung für Sozialberatung und Entlassungsmanagement, Med Campus III, Linz)
- **Dr.in Bettina Klar** (Chefärztin der BBRZ-Gruppe, Linz)
- **Gertrude Kralik** (Pflegedienstleitung Seniorenzentrum Keferfeld-Öd, Linz)
- **Albert Maringer** (Vorsitzender des Landesstellenausschusses Oberösterreich der Österreichischen Gesundheitskasse, Linz)
- **N.N.** (Diplomierte Krankenpflegerin in einer Privatklinik)
- **Branko Novakovic** (Zentralbetriebsratsvorsitzender Kepler Universitätsklinikum, Linz)
- **Dr. Siegfried Pichelmann** (Allgemeinmediziner, Linz)
- **Dr. Hans Popper** (ehemaliger Direktor der Gebietskrankenkasse Oberösterreich, Linz)
- **Dr. Josef Probst** (Pensionist, vormals Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, Wien)
- **Dr. Erwin Rebhandl** (Allgemeinmediziner, Haslach)
- **Mag. Josef Scharinger** (Vorstandsvorsitzender Diakoniewerk, Gallneukirchen)
- **Dr. Michael Schodermayr** (Allgemeinmediziner, Vorsitzender der Volkshilfe Oberösterreich, Sozialstadtrat Steyr)
- **Dr. Martin Sprenger** (Gesundheitswissenschaftler, Schwerpunkte Public Health, Primärversorgung und Prävention, Graz)
- **Mag.a Waltraud Schwarz** (Bereichsleiterin Gesundheitsdienstleistungen Volkshilfe)

